

Pia Parolin

Entwickle deine Fotografie!

Wie du deine künstlerischen
Ansprüche verwirklichst





Skizze von © Nassima Reutlinger

Mein Kunstunterricht in Kindertagen hat mich bis heute geprägt. Ich hatte engagierte Lehrer an der Deutschen Schule Mailand. Ich erinnere mich an ein paar Namen: Schober, der nach Schulschluss Happenings in der Stadt gestaltete, bei denen er bunte Neonröhrentreppen zertrampelte; Fehlau, der uns anregte, die Bilder auf den Hüllen unserer Lieblings-Vinylplatten als Inspirationsquellen zu analysieren; Renate Eco, die Gattin des Schriftstellers Umberto Eco, die mit uns spannende Museumsbesuche gestaltete - alle vibrieren bis heute nach und ich bin ihnen dankbar, dass sie sich ihre Schüler so zu Herzen genommen haben. An ein Leben als Künstlerin habe ich damals nicht einen Gedanken verschwendet. Mein zufriedenes Leben als

Wissenschaftlerin ergänze ich seit ein paar Jahren durch Fotografie, Schreiben, intensiv gelebte Kreativität. Die mir jahrzehntelang antrainierte pragmatische Sicht der Wissenschaftlerin versuche ich schrittweise durch Sensibilität und Emotionen zu ersetzen. Es gilt, auch Gefühle und Unsachliches zuzulassen. Meine eigene Suche nutze ich, um zu teilen, wie es gelingt, durch Nachdenken, Hinterfragen und Fühlen mehr Emotion und Kunst in die Fotografie einfließen zu lassen.

Mehr über Dr. rer. nat. habil. Pia Parolin erfährst du unter www.piaparolin.com sowie unter *piaparolinphoto* auf Twitter, Facebook, Linktree und Instagram.

Papier
plus⁺
PDF.

Zu diesem Buch – sowie zu vielen weiteren dpunkt.büchern – können Sie auch das entsprechende E-Book im PDF-Format herunterladen. Werden Sie dazu einfach Mitglied bei dpunkt.plus+:

www.dpunkt.plus

Pia Parolin

Entwickle deine Fotografie!

Wie du deine künstlerischen
Ansprüche verwirklichst



dpunkt.verlag

Pia Parolin

www.piaparolin.com

Lektorat: Rudolf Krahm

Lektoratsassistentz: Julia Griebel

Copy-Editing: Friederike Daenecke, Zülpich

Satz: Petra Strauch, just in print

Herstellung: Stefanie Weidner, Frank Heidt

Umschlaggestaltung: Helmut Kraus, www.exclam.de, unter Verwendung eines Fotos der Autorin

Bibliografische Information der Deutschen

Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese

Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;

detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über

<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN:

Print 978-3-86490-836-1

PDF 978-3-96910-310-4

ePub 978-3-96910-311-1

mobi 978-3-96910-312-8

Copyright © 2021 dpunkt.verlag GmbH

Wieblinger Weg 17

69123 Heidelberg

Hinweis:

Der Umwelt zuliebe verzichten wir auf die Einschweißfolie.

Schreiben Sie uns:

Falls Sie Anregungen, Wünsche und Kommentare haben, lassen Sie es uns wissen: hallo@dpunkt.de

Die vorliegende Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte und Abbildungen, auch auszugsweise, ist ohne die schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und daher strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

Es wird darauf hingewiesen, dass die im Buch verwendeten Soft- und Hardware-Bezeichnungen sowie Markennamen und Produktbezeichnungen der jeweiligen Firmen im Allgemeinen warenzeichen-, marken- oder patentrechtlichem Schutz unterliegen.

Alle Angaben und Programme in diesem Buch wurden mit größter Sorgfalt kontrolliert. Weder Autorin noch Verlag können jedoch für Schäden haftbar gemacht werden, die in Zusammenhang mit der Verwendung dieses Buches stehen.

5 4 3 2 1 0

VORWORT

Über den Wert von Kunst wird viel sinniert, diskutiert, gestritten. Kunst wird auf sehr verschiedene Weise – oder auch gar nicht – verstanden. Aber ist Kunst nicht, in jeglicher Form, die vollendete Umsetzung menschlicher Kreativität?

Als begeisterter Fotograf bzw. begeisterte Fotografin versuchst du, dich mit deinen Fotos kunstvoll auszudrücken. Du gibst die Dinge fotografisch so wieder, wie du sie durch deine eigene Lebensbrille wahrnimmst. Du spürst Situationen, siehst Licht, entdeckst Nuancen, die anderen Menschen vielleicht verborgen bleiben.

Besonders erfreust du dich womöglich an den Bildern, die es schaffen, die von dir empfundene Stimmung wiederzugeben. Wenn du andere Menschen mit deinen Fotos berührst, überraschst, ist das Foto gelungen.

Aber wie können Fremde durch dein Bild eine Stimmung spüren? Wie kannst du mehr Kunst in deine Fotos einfließen lassen, sie auf ein höheres Niveau heben, deine künstlerische Ausdrucksform weiterentwickeln? Wie fließen Emotionen und Aussagen, die dir wichtig sind, zusammen?

Und wie kannst du letztendlich mit deiner Kunst in die Gesellschaft hineinwirken? Denn diese Kraft hat die Kunst. Sie kann durch eine völlig neue Art der Betrachtung und Umsetzung, mit ungeahnten Perspektiven und erstaunlichen Beleuchtungsweisen Menschen aufrütteln und Dinge bewegen.

Fotos, die so eine starke Wirkung ausüben, bleiben der Menschheit oft dauerhaft erhalten. Sie werden zu ikonischen Titelbildern oder hängen in einem Museum. So wird der Fotografierende unsterblich.

Vielleicht erhebst du keinen Anspruch auf Unsterblichkeit. Es macht dich sicher schon glücklich, deine Fotos in schönen, wenn auch vergänglichen Solo-Ausstellungen zeigen zu dürfen.

Aber da ist diese Sehnsucht nach Weiterentwicklung, der Wunsch, anspruchsvolle(re) Bilder zu machen. Statt konzeptlos herumzuknipsen, möchtest du vielleicht deinen Fotos mehr Seele geben, mehr Tiefe. Du gehst mit einer Idee los, möchtest eine Aussage treffen. Die kann auch ganz einfach sein: die Schönheit der Natur, das hektische Leben in der Stadt, bis hin zu philosophischen oder gesellschaftskritischen Analysen und Deutungen. Und da jeder eine Meinung hat und diese vielleicht fotografisch ausdrücken möchte, handelt dieses Buch davon, wie sich jeder Mensch zu einem Künstler oder einer Künstlerin entwickeln kann. Um niemanden zu diskriminieren, werde ich abwechselnd in der männlichen Form von »Künstler« und der weiblichen Form von »Künstlerin« sprechen. Ebenso wird bei Fotografen bzw. Fotografinnen und anderen Personengruppen verfahren. Die Sternchenform, die in ihrer Ansprache sicher noch umfassender ist, möchte ich aus Gründen der Lesefreundlichkeit nicht verwenden. Ich hoffe, dass sich dennoch alle Lesenden dieses Buchs angesprochen fühlen.



Ungeahnte Perspektive und erstaunliche Beleuchtungsweise? Ein trivialer Beton-Kai, wie hier in Monaco, kann durch den Bildaufbau und das Drama des Himmels zum Hingucker werden. Suche das Normale, Triviale, und versuche, durch spezielle Einstellungen Emotionen hervorzurufen. Hier habe ich die Belichtungskorrektur gnadenlos heruntergestellt (-1,7), um den dunklen Kontrasteffekt zu erreichen.

Aber zurück zur Kunst. Ich glaube fest, dass manche Menschen als Künstler oder Künstlerin geboren werden: Nichts außer der künstlerischen Ausdrucksform ist ihnen wichtig. Sie stellen sich auf eine (imaginäre) Bühne und füllen den Raum. Sie sprechen aus ihrem Innersten heraus, ohne dies aktiv ankurbeln zu müssen. Sie spüren von

Anfang an, wo es langgeht, und gehen unbeirrt ihren Weg – es ist ihr innerstes Bedürfnis.

Aber dann gibt es jene, zu denen ich auch mich zähle, die sich das Künstlerische eben doch irgendwie erarbeiten müssen. Durch meinen Beruf als Forscherin entwickelte ich mich zu einem klar strukturierten, zielorientierten Menschen, der ich im Keim vielleicht schon von Geburt an war. Die jahrelange Formatierung meiner Herangehensweise, die auf Analyse und kühlem neutralem Blick beruht, blendet alles Emotionale und Irrationale aus.



Der Kunst. Ein Spiel mit den Deklinationen im Sinne der Universität Hamburg: DER Forschung, DER Lehre, DER Bildung.

Wie kann ich nun plötzlich Emotionen in den Vordergrund stellen? Wie Gefühle und Stimmungen in meine Kreativität einfließen lassen, die ich zuvor so lange in meiner Ausdrucksweise unterdrücken sollte?

Indem du deine persönliche Lebenserfahrung und Sichtweise einbringst, kannst du etwas Neues kreieren und daraus Kunst machen. Gleichzeitig verbesserst du deine Fotografie, weil sie tiefgründiger und somit interessanter wird. Du berührst und ergreifst den Betrachter deiner Fotos. Du lernst, dich auf das Spontane, Sensible zurückzubedenken, dich zu trauen, zu einer kindlichen Freiheit des Geistes zurückzukehren - kurz, dich zu einer wahren Künstlerin, einem echten Künstler zu entwickeln.



Es ist eine Kunst, sich der Kunst zu widmen. Trau dich, hinter dem Vorhang des bisherigen Lebens hervorzutreten, einen neuen Weg einzuschlagen, der mehr auf Sensibilität und Emotionen, auf deiner Seele und dem Wunsch, etwas Neues zu schaffen, aufbaut. So wie dieser Pizzabäcker etwas scheu aus der Küche auf das bunte Treiben im Restaurant blickt, wartet da draußen eine faszinierende schillernde Welt, die

sich darauf verlässt, was hinter dem Vorhang passiert:
Wunderbare Gerichte werden hier mit Hingabe erschaffen.

GELEITWORT

Pia Parolin teilt den inspirierten Blick sowohl durch die Kamera als auch im Wort. Für sie zählt, im Übereinanderlegen von Zeit- und Bildebenen, mit offenen Augen den Facettenreichtum einer künstlerischen und fotografischen Entwicklung sichtbar reflektieren und befragen zu können, im Spiel von Farbe und Licht, in der Darstellung des Flüchtigen und Konkreten.

Bereits in ihren leichten, wiewohl klug komponierten Nizza-Arrangements und nur scheinbar zufälligen Momentaufnahmen von der Côte d'Azur hat sich Pia Parolins originelle und überraschende Sichtweise auf eine visuell vermeintlich ausgereizte Gegend bewährt: schwebende Gelassenheit, ein Quäntchen Fröhlichkeit und Ironie sowie die Fähigkeit, maritimen wie mediterranen Klischees standzuhalten und ihr eine eigene, überzeugende Bildsprache entgegenzusetzen.

Das Buch eröffnet nun ein Spannungsfeld zwischen dem, was man üblicherweise von der fotografischen Abbildung erwartet und der Suche nach »hinter den Dingen«.

Corinna und Jens Rosteck

Corinna Rosteck lebt als freischaffende Künstlerin in Berlin und ist in den Bereichen Fotografie, Video und Installation tätig (www.corinna-rosteck.de). Ihr Bruder Dr. Jens Rosteck ist Schriftsteller, Kulturgeschichtler und Musikwissenschaftler (www.jensrosteck.de). Er

hat lange Jahre in Nizza gelebt und wohnt jetzt im
Badischen.

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

Geleitwort

1 Einleitung - Ich bin dann mal Künstlerin

- 1.1 Warum überhaupt der Ehrgeiz?
- 1.2 An wen ist das Buch gerichtet?
- 1.3 50 :40 :10
- 1.4 Höherentwicklung
- 1.5 Die F-Liste
- 1.6 Der Aufbau dieses Buchs

2 Vom Amateur zum Fotografen zum Künstler

- 2.1 Das Ich
 - Einzigartigkeit als Filter
- 2.2 Fühlen statt sehen
 - Höre auf deine Intuition
 - Deine Bühne
 - Unsicherheit und Veränderung
- 2.3 Das Neue
 - Auf die Aussage kommt es an
 - Authentizität

Dich neu erfinden
Nachahmen und kopieren?
Vom Nutzen des Scheiterns
Wahrnehmung und Wirklichkeit
Die Sprache der Kunst
Das Schöne am Wiederholen

- 2.4 Vom Ich zum Neuen
 - Wurzeln: Basis festigen und erweitern
 - Stamm: Dein Ich leben
 - Krone: Entfaltung

3 Vom Konzept zum Bild

- 3.1 »Warum«: Deine Aussage definieren
- 3.2 »Wie«: Deine Aussage umsetzen
 - Grundstimmung identifizieren
 - Stimmung schaffen mit Farben
 - Licht
 - Bildaufbau und Komposition
 - Der Kreativität freien Lauf lassen
- 3.3 »Wo«: Sehen
- 3.4 »Womit«: die technische Seite
- 3.5 »Was«: Selektieren
- 3.6 »Wem«: die Präsentation

4 Praktische Anwendungen

- 4.1 Dein Kunst-Projekt
 - Eine Geschichte erzählen
 - Das Beispiel »Solastalgie«
- 4.2 Portfolio - die Qual der Wahl

4.3 Die Präsentation deiner Fotografie

4.4 Praktisches

Geschriebenes

Kamera und Technik

Mentales

Dein Image

Von Fotografie als Kunst leben

5 Kunstfotografie als Spielwiese

5.1 Streetfotografie

5.2 Aktions- und Sportfotografie

5.3 Landschaftsfotografie

5.4 Naturfotografie

5.5 Porträtfotografie

6 Was ist Kunst?

6.1 Ist das Kunst oder kann das weg?

6.2 Ein triviales Urinal löst eine Kunstdebatte aus

6.3 Kunst in der Fotografie

6.4 Funktion und Ziele der Kunst

6.5 Bedeutung für die Gesellschaft

6.6 Geht's auch einfacher?

6.7 Was macht einen Künstler aus?

6.8 Die teuersten Fotos der Welt entschlüsselt

6.9 Fotograf*innen beim Wort genommen

6.10 Fotografie im Wandel? The Next Generation

7 Danksagung und Referenzen

7.1 Bücher

7.2 Links

Internet-Blogs und PDFs

Podcasts

YouTube



1-1 Wenn Licht, Reflexion, Bewegung und Weite aufeinandertreffen, kommen für uns Entspannung, Weitblick, Vertiefung und Erkennen hervor - wie beim Zusammenspiel von Großzügigkeit, Austausch und Teilen zwischen Menschen. Jeder geht danach reicher nach Hause.

1 EINLEITUNG - ICH BIN DANN MAL KÜNSTLERIN

Kunst ist die Grundlage menschlichen Ausdrucks. Sie ist ein wahnsinnig toller Teil unseres Lebens. Während der Coronakrise fiel das besonders auf. Plötzlich fehlte etwas Wichtiges im Leben - außer Fußball, mit Freunden in die Kneipe zu gehen oder dem Friseurbesuch: Museen, Ausstellungen, Theater, Vernissagen, Musikevents, kurz: *Kunst* war nicht mehr greifbar. Vieles war vorübergehend geschlossen, verboten, abgesagt. So mancher wird erst zu dem Zeitpunkt, als dies alles nicht mehr selbstverständlich zur Verfügung stand, den wahren Wert der Kunst bemerkt haben.

Bevor ein Kind spricht, singt es.
Bevor es schreibt, malt es.
Sobald es steht, tanzt es.

*Phylicia Rashad (amerikanische Schauspielerin,
Sängerin und Regisseurin)*

Kunst ist bereichernd, sie kann schön sein, zum Denken anregen, Lust und Freude erzeugen, Kreativität und Glücksempfinden stärken. In jeder Kultur, in jeder Lebensphase, vom Kleinkind bis zum Greis, spielt Kunst eine Rolle. Allzu oft verlernen wir es, das künstlerische, kreative Wesen, das uns innewohnt, zu kultivieren. In manchen Berufen wird es uns förmlich aberzogen, künstlerisch frei zu sein. Als Rechtsanwalt, Elektriker, Forscher oder Buchhalter sollen wir möglichst seriös und sachlich, nicht emotional und schon gar nicht sentimental an Dinge herangehen. Kreativ und erfinderisch sind wir aber durchweg, um auch in diesen

Berufen erfolgreich zu sein. Es ist also nicht ganz verloren, das Fünkchen emotionales Ich, das jeden von uns zu einem einmaligen Wesen voller Ideen macht. Und damit ist der Weg nicht mehr weit, um bewusst mehr Kunst zu leben.

Die Stärke von Kunst wurde mir auf wundervolle Weise in der gigantischen U-Boot-Bunkeranlage in Bordeaux klar. Dieser monumentale Bau aus der Nazizeit widerstand jahrzehntelang allen Versuchen, ihn mit Sprengstoff oder neuester Technik zu zerstören. Bis die Kunst ihn besiegte: 2020 eröffneten die *Bassins de Lumières*, eine Lichtbildschau mit den goldumwobenen Gemälden Gustav Klimts. So reißt im heute weltweit größten digitalen Kunstzentrum der Welt die Kunst die Gefühle mit sich. Bomben und Krieg werden von der Kunst in die Schranken gewiesen und durch sie neu definiert. Wo eine Abrissbirne nicht mal Kratzer hinterlässt, vermag die Kunst alle Sinne zu erwecken und die Gedanken wegzusteuern vom Größenwahn der Nazis. Nur die Kunst hat es nach so vielen Jahrzehnten geschafft, das vermeintlich »Unkaputtbare« zu zerstören und mit etwas Neuem, Positivem zu verbinden, das auch allgemein verständlich ist. Das zeigt, wie selbst die fixiertesten Bedeutungen durch Kunst verändert und neu freigespielt werden können.

In der Kunst geht es um mehr als nur um die Umsetzung kreativer Ideen. Kunst dreht sich um Auseinandersetzung, Tiefe. Es geht darum, aktiv zu sein und die Welt zum Nachdenken anzuregen, Menschen zu berühren und dadurch aus ihrem Inneren heraus den Dialog auf einer neuen Ebene zu suchen. Kunst regt an und dient als Alternative oder Ergänzung zu Extinction Rebellion, Fridays for Future, #metoo, Gay Pride, Black Lives Matter und wie sie alle heißen - die Bewegungen, die versuchen, das menschliche Denken und Handeln in neue Richtungen zu lenken.



1-2 Selbst sachliche Botaniker können davon profitieren, in ihren Fotos Emotionen und Schönheit anzusprechen, anstatt reine Fakten zu vermitteln. Die künstlerische Art, eine Blüte darzustellen, vermittelt kein Wissen, sie appelliert an Leidenschaft und Freude. Hier habe ich mit Weißabgleich und Überbelichtung gespielt.

Die Kraft der Kunst kannst du in deine Fotografie einbauen. Darum geht es in diesem Buch. Der Schwerpunkt liegt dabei nicht auf dem Handwerklichen, sondern vielmehr auf deiner Persönlichkeitsentwicklung. Wenn du deine Fotografie weiter entfalten möchtest, wirst du dich auch als Mensch verändern. Streng genommen ist die Reihenfolge sogar umgekehrt: Du entwickelst dich als Individuum, und die Fotografie folgt dieser Entwicklung. Du

wirst deine Wahrnehmung schärfen: zuerst die Wahrnehmung deiner selbst und dann die Wahrnehmung all dessen, was dich umgibt. Du wirst genauso impulsiv und spaßgetrieben, aber mit mehr Hintergrundwissen an die Fotografie herangehen. Mit mehr Überlegung darüber, was du spürst und zeigen willst, was du reizvoll oder kritisch findest, begegnest du übergeordneten Themen, die nicht nur deine Fotografie, sondern dein Leben betreffen.

Du verbindest deinen intellektuellen Anspruch mit deinen Fotos, willst vielleicht einen kritischen Ansatz und ernst zu nehmende Aussagen vermitteln. Oder du willst einfach ausdrucksstarke Bilder machen, die von deinem Innersten herrühren. In dem Moment, in dem diese Verbindung entsteht, bist du in der Kunst angelangt. So grenzt du dich von einem Hersteller von Deko-Gegenständen, von einem Kunsthandwerker und von all jenen ab, die mit ihren Fotos nur ein »Hier bin ich gewesen« dokumentieren.



1-3 Meine Interpretation von »Ist das Kunst oder kann das weg?«: ein Mülleimer vor dem Meer an der Côte d'Azur, das nach einem Sturm in denselben Farben leuchtet. Aber nicht das Meer hat sich angepasst, sondern die Stadt hat sich aus verständlichem Grund überlegt, diese Farbe für Plastiktüten auszuwählen.

Kunst wird seit jeher kontrovers diskutiert, ist in aller Munde. Das Schwierigste: Jeder ist irgendwann irgendwie scheinbar ein Kunstexperte. Es ist eine sehr eitle Szene, die schnell an Begriffe wie Talent und Mäzenatentum gebunden wird.



1-4 Ist so ein Foto Kunst, Verzierung, Dekoration oder Kitsch?

Warum sollte jemand Künstler oder Künstlerin *sein* wollen? Ich habe mich auf die Suche nach Antworten und einem Weg ins Reich der Künste begeben. Es ist mir klar, dass es, wie so oft, keine allgemeingültigen Rezepte gibt und dass jeder für sich selbst seine Richtung finden muss. Auch bin ich noch nicht am Ziel, und ich werde vielleicht niemals ankommen. Aber ich habe präzise recherchiert, und meine Gedanken, persönlichen Erfahrungen, Möglichkeiten und Erkenntnisse möchte ich teilen.

1.1 WARUM ÜBERHAUPT DER EHRGEIZ?

Fotografie ist im Wesentlichen eine persönliche Angelegenheit: die Suche nach einer inneren Wahrheit.

Inge Morath (österreichisch-amerikanische Fotografin)

Viele spricht es überhaupt nicht an, als Künstler wahrgenommen zu werden. Mich befallen jedoch oft eine gewisse Ehrfurcht und Bewunderung bei der Begegnung mit echten Künstlern - Menschen, die ihr Leben mit Kunst bestreiten.

Ich habe viele getroffen und mit ihnen geredet - mit aufsteigenden Self-made-Leuten bis hin zu Ikonen wie dem Schriftsteller Michael Ende, dem französischen Schreibkünstler Ben oder den Fotografen Martin Parr und Siegfried Hansen. Ich habe nicht nur groupie-mäßige Fotos mit ihnen gemacht, sondern intensive Dialoge geführt, ihnen zugehört und ihre Arbeit hinterfragt. Das macht mich noch lange nicht zur Kunstexpertin, aber es rechtfertigt vielleicht, dass ich ein Buch lang meine Gedanken notiere.

Was bringt es, dich zu einer Künstlerin entwickeln zu wollen? Vielleicht ist es vor allem die Lust auf Entwicklung, mehr aus der eigenen Fotografie zu machen. Statt banal herumzuknipsen, möchtest du deine Fähigkeiten umsetzen und mit deinen Fotos berühren, bewegen, tiefgreifende Fragen aufwerfen, zum Nachdenken anregen.



1-5 Ich trage in Wirklichkeit nicht immer denselben Pulli. Aber ich treffe gerne Künstler. Ben, links, ist der lokale Inbegriff für Kunst in Nizza und ein sehr lustiger Mensch, der für Austausch immer offen ist. Magnum-Fotograf Martin Parr hat bei einem Festival in Triest mal eben unsere Brillen ausgetauscht, sodass ich die Welt ein paar Minuten lang durch seine »Augen« sehen konnte. Um das Triplet zu vervollständigen, habe ich denselben Pulli absichtlich noch mal getragen, um das Foto mit Deutschlands bekanntestem Streetfotografen Siegfried Hansen zu machen.



1-6 Meine Interpretation von Vielschichtigkeit, hier an der Strandpromenade von Nizza.

Ein zweiter Grund ist, dass du die Welt verbessern kannst. Kunst kann Berge versetzen, und wenn alte Wege nicht mehr erfolgreich sind, wirst du nach neuen Richtungen suchen.

Außerdem macht es schlichtweg Spaß, sich Gedanken über Kunst zu machen, Gegensätze und Widersprüche zu klären. Und so möchte ich meine Beobachtungen und einzelnen Schritte festhalten und in einen Zusammenhang bringen. Den Weg der schleichenden Erkenntnis teile ich in Form dieses Buchs.